

„Hausaufgaben bedrohen Familienfrieden“ – Eltern beklagen: Kinder bekommen zu viele und zu schwere Aufgaben. Nur wer Zeit und Geld hat, „bringt Kinder zum Abitur“. (Auszüge)

„Was ich zur Zeit an den Gymnasien in Nordrhein-Westfalen erlebe, ist eine Katastrophe“, sagt Strubelt, die als Verbindungslehrerin bei der Landesschulervertretung arbeitet. „Die Hausaufgaben sind zur Gefahr für den Familienfrieden geworden.“ Vor allem mit der Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien von neun auf acht Jahre habe der Stress deutlich zugenommen. Die Lehrerin rät Eltern, nicht mehr an den Hausaufgaben „herumzudoktern“, sondern das Gespräch mit den Lehrern zu suchen. Es könne nicht sein, dass die Übungen täglich das Familienleben belasteten.

„Wenn Kinder in der fünften und sechsten Klasse regelmäßig über 90 Minuten für ihre Aufgaben brauchen, machen die Lehrer etwas falsch.“

SYLVIA STRUBELT VON DER LANDESSCHÜLERVERTRETUNG

Thomas Markert von der Technischen Universität Dresden stimmt dem zwar zu, sieht damit aber noch nicht die Hausaufgabenproblematik gelöst. Der Wissenschaftler hat in einer Studie über vier Jahre die Effektivität von Ganztagschulen in Sachsen untersucht. Dabei kamen auch die Hausaufgaben auf den Prüfstand. Das Ergebnis: Hausaufgaben haben keinerlei nachweisbaren Einfluss auf die Schulnoten“, sagt Markert. Gute Schüler würden dadurch nicht unbedingt besser, schlechte Schüler begriffen durch bloßes Wiederholen noch lange nicht, was sie schon am Vormittag nicht richtig verstanden hätten. Einen positiven Lerneffekt stellte er dagegen fest, wenn Schulen eine Hausaufgabenbetreuung unter pädagogischer Leitung in kleinen Lerngruppen anbieten.

Quelle: Aachener Zeitung vom 06.09.2008, Seite AB: Familie